



Weitsichtig forschen – den Norden verbinden

15 Jahre
Akademie der
Wissenschaften
in Hamburg

Weitsichtig forschen – den Norden verbinden

15 Jahre
Akademie der
Wissenschaften
in Hamburg

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,



kurz vor Weihnachten 2004 votierten die Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft für die Errichtung der Akademie der Wissenschaften in Hamburg. Mit der Verkündung im Amtsblatt am 28. Dezember 2004 wurde die Akademie gegründet. Eine jahrzehntelange Phase der Vorbereitungen und die Bemühungen vieler für eine Akademie der Wissenschaften in Norddeutschland waren schließlich erfolgreich.

Die Akademie sollte Themen von grundlegender wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung interdisziplinär untersuchen, den Dialog zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik fördern, ein unabhängiges Forum für Zukunftsthemen bieten und damit der Wissenschaft in der Metropolregion Hamburg eine institutionelle Stimme geben. Darüber hinaus sollten wissenschaftliche Nachwuchskräfte gefördert und beteiligt sowie längerfristig angelegte wissenschaftliche Vorhaben betreut werden. Die Akademie sollte nicht in Klassen, sondern in Arbeitsgruppen organisiert werden und eine Akademie neuen Typs bilden.

Diese Überlegungen haben wir aufgegriffen und können dank des eindrucksvollen Engagements der Akademiemitglieder auf eine dynamische Entwicklungsphase zurückblicken. Die Mitglieder greifen mit Begeisterung wissenschaftlich und gesellschaftlich relevante, zukunftsweisende Themen auf und entwickeln kreative, innovative Lösungen. Die Ergebnisse und Empfehlungen werden in fruchtbaren Gesprächen zwischen Forschenden und Bürgern diskutiert. Die Akademie baut damit generationenübergreifend Brücken zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und schafft neue Perspektiven für Politik und Wirtschaft.

Mit dieser kleinen Broschüre wollen wir Ihnen in lockerer Aufmachung die fünfzehn Jahre Entwicklung der Akademie der Wissenschaften in Hamburg erzählen. Bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil über die noch jugendliche Hamburger Akademie. Viel Vergnügen beim Lesen!

Hamburg, im Oktober 2020

Edwin Kreuzer

Präsident der Akademie der Wissenschaften in Hamburg



Seit ihrer konstituierenden Sitzung am 31. Oktober 2005 trägt die Akademie der Wissenschaften in Hamburg dazu bei, dass sich Wissenschaft und Forschung in unserer Stadt hervorragend entwickeln.

Ob Infektionsforschung, Nanotechnologie, die Entwicklung von Wasserstoff als Energieträger oder geisteswissenschaftliche Langzeitforschung: Wissen und Wissenschaft sind die entscheidende Dimension unserer künftigen Entwicklung.

Die fächerübergreifenden Forschungsvorhaben der Akademie der Wissenschaften in Hamburg stärken unsere Unternehmen in Wirtschaft und Industrie. Sie begleiten den gesellschaftlichen Wandel und bieten Antworten auf zentrale Herausforderungen unserer Zeit.

Ich gratuliere der Akademie der Wissenschaften in Hamburg und ihren Mitgliedern sehr herzlich zum 15-jährigen Jubiläum und wünsche ihnen für die Zukunft weiterhin alles Gute.

Dr. Peter Tschentscher

Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

Grußwort

- 6 Weitsichtig forschen – den Norden verbinden
15 Jahre Akademie der Wissenschaften in Hamburg
- 10 sondieren – diskutieren – vermitteln
Arbeitsgruppen
- 22 bewährt – lebendig – vernetzt
Langzeitvorhaben
- 36 Auszeichnung – Ansporn – Aufmerksamkeit
Der Hamburger Wissenschaftspreis
- 38 ideenreich – interdisziplinär – inspirierend
Nachwuchsförderung
- 46 faszinieren – debattieren – beraten
Wissenschaft und Öffentlichkeit
- 56 Rückblick
- 68 Impressum

Inhalt



Weitsichtig
forschen –
den Norden
verbinden

15 Jahre Akademie der Wissenschaften in Hamburg

Akademie – der Begriff ist rund 2400 Jahre alt und geht auf den griechischen Philosophen Platon zurück. Die Geschichte der heutigen Institutionen mit diesem Namen beginnt in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Aber trotz des hohen Alters von etwa 370 Jahren ist das Konzept wissenschaftlicher Gelehrtenvereinigungen nicht in die Jahre gekommen – im Gegenteil. Seit den 1990er-Jahren gibt es in Europa einige Neugründungen wissenschaftlicher Akademien, und es lässt sich eine neue Aufmerksamkeit gegenüber Akademien in der Gesellschaft beobachten. Nur 15 Jahre sind vergangen, seit auch in Hamburg eine wissenschaftliche Akademie gegründet wurde – das achte Mitglied der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften.

Unabhängigkeit von Forschung, inspirierende Debatten und wissenschaftliche Selbstreflexion gehören generell zu den Merkmalen von Akademien – doch der Start

der Neuen im Norden hatte zusätzliche gute Gründe. Einer davon ist, dass gesellschaftliche Wirklichkeit und gelehrte Wissenschaft einander nah sind und immer näher kommen sollten – auch in Norddeutschland, wo viele herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen und lehren. Die Akademie gibt der Wissenschaft im Norden seit 15 Jahren eine kraftvolle Stimme in der Gesellschaft. Sie stärkt zudem Forschungs-kooperationen und fördert exzellenten Nachwuchs.

erkennen – vermitteln – austauschen

In der Akademie der Wissenschaften in Hamburg haben aktuell rund 130 Mitglieder einen Ort für freies Denken und Forschen und vor allem für offene Kommunikation. Keine Akademie ist heute noch ein entrückter Ort für abgeschottete Gelehrsamkeit wie im 19. Jahrhundert. Freiraum für Forschung und Debatte bedeutet gerade

nicht die Freistellung von Anteilnahme am öffentlichen Geschehen. Ganz im Gegenteil: Zu den Kernaufgaben einer modernen Akademie, wie sie sich in Hamburg etabliert hat, gehören neben forschendem Verstehen auch das Vorausdenken im Sinne der Gesellschaft, die inter- und transdisziplinäre Verständigung ihrer Mitglieder untereinander und der verständliche, vermittelnde Austausch zwischen denen, die Wissen schaffen, und jenen, die wissen wollen und informiert werden müssen. Die Akademie der Wissenschaften in Hamburg zielt darauf, das öffentliche Interesse an wissenschaftlichen Themen zu befördern, Komplexität zu erläutern und Gesellschaft und Politik zu informieren und zu beraten.

erschließen – bewahren – präsentieren

Wissenschaftliche Akademien in Deutschland haben immer auch eine Gedächtnisfunktion, sie erschließen und bewahren in Forschungsvorhaben, die viel Zeit und akribische Forschung beanspruchen, unzählige Schätze menschlicher Kultur. Das öffentliche Förderinstrument – das sogenannte Akademienprogramm –, das solche Langzeitforschung zum kulturellen Erbe auch in Hamburg ermöglicht, ist weltweit das einzige dieser Art und bereichert die internationale Forschungslandschaft.

Die Akademie der Wissenschaften in Hamburg stellt die Erkenntnisse dieser Forschungen der Gesellschaft zur Verfügung und begeistert die Öffentlichkeit für lebendige geisteswissenschaftliche Forschung.

Organisatorischer Kern der Hamburger Akademie sind die Arbeitsgruppen, in denen Themen gesellschaftlicher Aktualität benannt, weltweite Zukunftsfragen aufgegriffen und über den transdisziplinären Austausch herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler innovative Lösungsalternativen vorbereitet werden. Der bewusste Verzicht auf die für Akademien typische Gliederung in disziplinäre wissenschaftliche Klassen zugunsten dynamischer Arbeitsgruppen ist außergewöhnlich modern. Diese Struktur zeichnet die Jüngste in der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften besonders aus. Die Freiheit, mit der die Mitglieder in den Arbeitsgruppen fächerübergreifend ihre eigenen Themen entlang zentraler gesellschaftlicher Problemlagen und mit Blick auf wissenschaftlich relevante Fragestellungen definieren, wird schließlich auch jungen Forscherinnen und Forschern ermöglicht. Die Nachwuchsförderung durch Integration junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Arbeitsgruppen bringt den generationenübergreifenden Dialog voran und dient der Bereicherung wissenschaftlicher und öffentlicher Diskurse.

Die Akademie der Wissenschaften in Hamburg fördert unabhängiges freies Forschen und Nachdenken, den von Neugier und Forschungsbegeisterung getriebenen Austausch der Besten über Grenzen wissenschaftlicher Disziplinen und Generationen hinweg und eine über zahllose Veranstaltungen, Publikationen und Stellungnahmen etablierte Kommunikation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. So unterstützt die Akademie, als unabhängige Vermittlerin im Norden, in stabilen wie in krisenhaften Zeiten die gesellschaftlichen Debatten mit verlässlichem Wissen und Informationen – dem Nährboden für kluge Lösungen, produktives Wirtschaften und neue Perspektiven.

„Die wissenschaftliche Beratung von Politik und Gesellschaft im Angesicht zentraler gesellschaftlicher Herausforderungen wie beispielsweise Infektionsmedizin oder Antibiotika-Resistenzen ist heute eine zentrale Aufgabe von Akademien. Dafür arbeiten die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina und die Akademie der Wissenschaften in Hamburg seit vielen Jahren und auch in Zukunft in Arbeitsgruppen und an Runden Tischen fruchtbar zusammen.“

Prof. Dr. Gerald Haug

Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften





Debattenkultur: Vizepräsidentin
Prof. Dr. Anna Margaretha Horatschek

Arbeitsgruppen bilden das Zentrum der Akademiearbeit. Sie sind interdisziplinär zusammengesetzt, und ihre Mitglieder bearbeiten wissenschaftliche Grundlagenprobleme und gesellschaftlich relevante Zukunftsfragen – ob aus der Friedensforschung, der Infektionsforschung oder mit Blick auf die Nutzung von Wasserstoff als Energieträger der Zukunft.

sondieren
diskutieren
vermitteln

Arbeitsgruppen

„Das Herz dieser Akademie schlägt in ihren Arbeitsgruppen. Freies unabhängiges Denken und der Blick über den Tellerrand der eigenen Forschungsdisziplin entlang der großen Fragen der Gesellschaft sind die Quelle für kreative Wissenschaft. Das führt zu unerwarteten Ideen und inspiriert Wissenschaft und öffentliche Debatten.“

Prof. Dr. Karin Lochte

Polar- und Meeresforscherin, Deutsche Allianz Meeresforschung e. V. Berlin, Arbeitsgruppe „Globale Umweltveränderungen und Klimawandel“

AG Infektionsforschung und Gesellschaft

Welche Auswirkungen haben Infektionen auf Gesellschaften? Welche Gefahren drohen durch Antibiotikaresistenzen? Wie gehen wir mit Schutzimpfungen um? Die Arbeitsgruppe ist seit 2010 eine der wichtigsten wissenschaftlichen Expertenkreise in Deutschland. Interdisziplinär besetzt mit Akademiemitgliedern aus ganz Norddeutschland befördert und inspiriert sie akademische und öffentliche Diskussionen im Kontext von Infektionen und Gesellschaft und berät die Politik. www.awhamburg.de/forschung/arbeitsgruppen/infektionsforschung

Veranstaltungen & Veröffentlichungen

Strukturen der universitären Infektionsmedizin und der Krankenhaushygiene in Deutschland

Thesenpapier mit der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 2020

Rationale Entscheidungen unter Unsicherheit.

Berlin, Walter De Gruyter, 2019

Impfen – ermöglichen, erleichtern, erzwingen?

Podiumsdiskussion 2019

Infectious diseases in the 21st century. Global Challenges for Health and Society Internationale Tagung u. a. mit Konsortium InfectControl 2020, 2018

Fünf Jahre danach: Was hat sich im Bereich der Antibiotika-Forschung getan? Wo ist zukünftiger Bedarf?

Runder Tisch mit der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, 2016

Resistenzen Infektionen Pandemien

Quo vadis?

„Die inter- und transdisziplinäre Zusammensetzung der Arbeitsgruppe ist entscheidend. Sie ermöglicht die Erweiterung des eigenen Horizonts. Zu unseren Aufgaben gehört das Vorausdenken und das beharrliche Nachdenken, damit wir als Gesellschaft nichts aus den Augen verlieren. Die Resistenz von Bakterien gegen Antibiotika entwickelt sich auch in Corona-Zeiten weiter. Das müssen wir überzeugend kommunizieren.“

Prof. Dr. Werner Solbach

Mikrobiologe und Infektionsmediziner,
Universität zu Lübeck

„Für die Kommunikation unserer Arbeitsgruppe ist der historische Austausch zwischen dem Wissenschaftsphilosophen Karl Popper und dem Neurowissenschaftler und Nobelpreisträger Sir John Eccles interessant. Er zeigt, wie man die eigenen Argumente, Experimente und Theorien so durchdenkt, dass sie mit der Logik der Falsifikation überzeugen.“

Prof. Dr. Cornelius Borck

Medizin- und Wissenschaftshistoriker,
Universität zu Lübeck

„Der Umgang mit Infektionskrankheiten im 21. Jahrhundert stellt Gesellschaften vor gigantische Aufgaben. Wie kann die Wissenschaft am besten beitragen? Darüber tauschen wir uns in unserer Arbeitsgruppe aus.“

Prof. Dr. Barbara M. Bröker

Immunologin,
Universität Greifswald



„Infektionen und die Angst vor ihnen haben gesellschaftliche Entwicklungen immer geprägt – von Begrüßungsritualen über Städteplanung bis zur Angst vor Migration. Wir werden Gefahren durch die große Vielfalt an Mikroben nie ganz überwinden können. Aber den Umgang damit können wir lernen.“

Prof. Dr. Ansgar W. Lohse

Mediziner, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf,
Sprecher der Arbeitsgruppe Infektionsforschung und Gesellschaft

„Überzeugender als durch die Corona-Pandemie kann unsere Arbeit kaum bestätigt werden. Wie trifft man auf unsicherer Datenlage rationale Entscheidungen? Diese Frage hatten wir bereits in die Arbeitsgruppe getragen. Und eine internationale Konferenz über Infektionen und ihre ökonomischen, juristischen oder psychologischen Auswirkungen auf Gesellschaften im Herbst 2020 war längst in Planung.“

Prof. Dr. Bernhard Fleischer

Tropenmediziner, Bernhard-Nocht-Institut
für Tropenmedizin

„Der Netzwerkaspekt spielt überall eine Rolle – vom Molekül bis zur Gesellschaft – das ist historisch ein alter Gedanke.“

Prof. Dr. Andreas Engel

„Mögliche Netzwerkorganisationen und -prinzipien kennenzulernen ist auch relevant, wenn man wie ich erforscht, wie sich neuronale Netzwerke während der Kindheit herausbilden und welche (kritische) Rolle Erfahrungen während der ersten Lebensjahre dabei spielen.“

Prof. Dr. Brigitte Röder

Neuropsychologin, Universität Hamburg

Vernetzte Welt



„Arbeitsgruppen wie diese sind ergebnisoffen. Das ist das Inspirierende. Man spricht um der Ideen willen.“

Prof. Dr. Andreas Engel

Neurophysiologe, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Sprecher der Arbeitsgruppe Network Science

Veranstaltungen & Veröffentlichungen

Das intelligenteste Netzwerk der Welt:
Unser Gehirn
Akademievorlesungsreihe
Hamburg, Sommersemester 2019

Images and Networks of the Brain:
New Methods and Perspectives
Interdisziplinäres Symposium
Hamburg 2018

Frontiers in Network Science
Internationale interdisziplinäre Tagung
Hamburg 2016

„Was ist in den Netzwerken psychisch kranker Gehirne anders? Wie sieht ein gestörtes Netzwerk eigentlich aus? Im Gehirn – dazu kann ich was sagen. Aber in der Energieversorgung? Das möchte ich in der Arbeitsgruppe erfahren.“

Prof. Dr. Tania Lincoln

Psychologin, Universität Hamburg

„Wenn der Funke die Disziplinen überspringt, ist das womöglich der Moment eines besonderen fachlichen Fortschritts.“

Prof. Dr. Christian Gerloff

AG Network Science

Ein dynamisches und komplexes Netzwerk – so beschreibt die moderne Hirnforschung das Gehirn. Auch Waren, Daten, Geld oder Viren bewegen sich auf vernetzten Bahnen. Wie ähnlich sind diese Strukturen? Die Arbeitsgruppe der Akademie tritt einen Schritt zurück und betrachtet Netzwerke in einem breiteren interdisziplinären Kontext. Lässt sich das Verhalten verschiedener Netzwerke vergleichbar beschreiben oder vorhersagen oder gar beeinflussen? Die Gruppe versteht sich als Kommunikationsplattform – gute Vernetzung für mehr Erkenntnis über Netzwerke.

www.awhamburg.de/forschung/arbeitsgruppen/network-science

„Wenn wissenschaftliche Disziplinen, die sich fachlich alle anders mit Netzwerkproblemen befassen, sich gegenseitig zuhören – das ist wertvolle Vernetzung und ‚thinking out of the box‘. So entstehen neue Lösungen.“

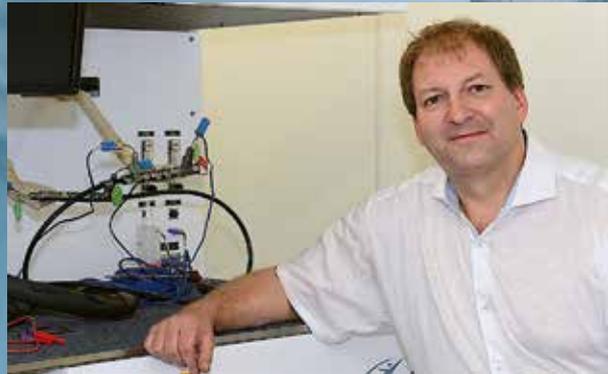
Prof. Dr. Christian Gerloff

Neurologe, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Sprecher der Arbeitsgruppe Network Science



„Wasserstoff ist der Kitt der Energiewende“

Prof. Dr.-Ing. Detlef Schulz
Energietechniker, Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg



Hoffnungsträger der

Ein Dialog zum Thema Wasserstoff

„Wasserstoff ist für die einen ein Hoffnungsträger und die anderen eine potenzielle Gefahr. Diese Diskussion spielt sich breit in der Bevölkerung ab. Es ist unsere Aufgabe, Chancen und Risiken zu analysieren und in dieser Kontroverse sachlich zu informieren, mit Ideen zu inspirieren und die Debatte so zu moderieren, dass die einzelnen Punkte wirklich vollständig vorgetragen und diskutiert werden können. Ich betrachte unsere Arbeitsgruppe daher als einen vertrauenswürdigen und verantwortungsvollen Treiber von gesellschaftlichen Entwicklungen.“

Veranstaltungen & Veröffentlichungen

Wasserstoff

Akademievorlesungsreihe
Hamburg, Wintersemester 2020/21

Wasserstoff im Energiesystem – Chancen und Risiken im Kontext der Energiewende

Workshop, Hamburg, November 2019

Wasserstoff ist dazu prädestiniert, in vielen Prozessen der Energiewende verbindend zu wirken. Man kann Wasserstoff grün herstellen mit Überschussstrom aus Wind- und Photovoltaikanlagen und hat damit einen Energieträger, den man in der Mobilität verwenden kann. Wenn wir Wasserstoff breit nutzen wollen – wie sieht das dann mit der Einspeisung des Energieträgers in vorhandene Infrastruktur aus?“



„Wasserstoff in ein bestehendes Energiesystem einzubinden, ist komplex und erfordert daher komplexe Lösungen“

Energiewende

Prof. Dr. Michael Fröba
Chemiker, Universität Hamburg

AG Wasserstoff für das norddeutsche Energiesystem

Ein vielversprechender Energieträger: Wasserstoff. Wie sicher ist die Technik? Wann ist der Einsatz sinnvoll? Wie wirkt er sich auf den Energiepreis aus? Die neue Arbeitsgruppe widmet sich der optimalen Einbindung von Wasserstoff in das norddeutsche Energiesystem und bewertet Effekte auf Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft. Mit Positionspapieren der Fachdisziplinen, einer interdisziplinären Meta-Studie und öffentlichen Akademievorlesungen vermittelt die Arbeitsgruppe Einsichten in komplexe Zusammenhänge.

www.awhamburg.de/forschung/arbeitsgruppen/wasserstoff

„Einfach wird das nicht. Unsere neu begonnene Arbeitsgruppe versteht sich als Vordenkerin für solche komplexen Herausforderungen und passt perfekt zum norddeutschen Raum. Denn wir finden hier eine einzigartige Situation vor: Es gibt die Flächenländer als Produzenten, die Nutzung in Energiesenken wie Hamburg und die Transportwege dorthin. Alles hängt eng miteinander zusammen, und es gilt enorm viel abzuwägen und zu bewerten. Wir evaluieren die verschiedenen Anforderungen und berücksichtigen sie in Verbindung miteinander.“

Mein Wunsch ist, dass wir am Ende die berühmte Blaupause erarbeiten – für andere Länder, die ebenfalls Wasserstoff in ihre Energiesysteme integrieren wollen, vor komplexen Aufgaben stehen und in einer offenen Auseinandersetzung um Akzeptanz in ihren Gesellschaften werben.“



Welt ohne Waffen?

AG Forum Friedens- und Konfliktforschung

Nuklearwaffen, Massenvernichtungswaffen und neue Bedrohungen – die Aktualität von Problemen der Rüstungskontrolle, Abrüstung und Sicherheitspolitik nimmt nicht ab. Die Arbeitsgruppe „Forum Friedens- und Konfliktforschung“ beschäftigt sich interdisziplinär mit den Gestaltungsmöglichkeiten globaler Sicherheitspolitik. Sie fördert Debatten und vermittelt Informationen zum Thema Sicherheitspolitik – über Workshops, Tagungen, Schülerlabore – und erarbeitet Politikempfehlungen mithilfe von Prognosen, Trends und Szenarien im Bereich der Sicherheitspolitik in den nächsten 20 Jahren.

www.awhamburg.de/forschung/arbeitsgruppen/friedensforschung

Wer nicht fragt ...

Fünf weitere Arbeitsgruppen der Akademie der Wissenschaften in Hamburg suchen Antworten auf politische, gesellschaftliche, technische, ökologische oder wirtschaftliche Herausforderungen.

Fundierte Forschung?

AG Methodische Standards im fachübergreifenden Vergleich

Objektivität und Zuverlässigkeit von Wissenschaft ist das Fundament verlässlicher wissenschaftlicher Entscheidungen. Um Verlässlichkeit, Qualität und öffentliche Nachvollziehbarkeit wissenschaftlich erarbeiteter Resultate auch in Zukunft zu sichern, ist Selbstreflexion entscheidend. Die Arbeitsgruppe untersucht deshalb wissenschaftsinterne Kriterien guter Wissenschaft und vergleicht fachübergreifend die jeweiligen methodischen Standards, auf denen das fachspezifische Wissen beruht.

www.awhamburg.de/forschung/arbeitsgruppen/methodische-standards

Effekte dunkler Energie?

AG Quantenphysik und Gravitation

In den Forschungsgebieten Astrophysik, Gravitation, Quantentheorie und der Physik des frühen Universums gibt es eine Reihe neuerer experimenteller Entwicklungen: Gravitationswellen werden entdeckt und ihre Eigenschaften vermessen, schwarze Löcher werden kartiert und Sterne mit sie umgebenden Exoplaneten nachgewiesen, sodass die Frage nach der Entstehung von Leben im Universum neue Brisanz erhält. Die Arbeitsgruppe befasst sich mit den unendlichen Weiten des Kosmos und Fragen der Zukunft, zum Beispiel: Welche Effekte hat dunkle Energie auf die Massenverteilung im Kosmos und wie können wir sie näher charakterisieren?

www.awhamburg.de/forschung/arbeitsgruppen/quantenphysik-und-gravitation

Kommunikation über Klima?

AG Globale Umweltveränderungen und Klimawandel

Die Gesellschaft geht mit Umweltproblemen um – aber wie? Wie damals? Wie heute? Wie gut? Wie weiter? Die Arbeitsgruppe fördert den interdisziplinären Dialog von führenden Forschungsinstitutionen in Norddeutschland zu Fragen des Klimawandels und der Umweltforschung. Mit Podiumsdiskussionen zum Thema Umwelt und Klima unterstützt sie die gesellschaftliche Debatte um das Zukunftsprojekt Erde und widmet sich vertiefenden Fragen internationaler Klimapolitik sowie den Konflikten, die im Kontext vom Klimawandel auftreten.

www.awhamburg.de/forschung/arbeitsgruppen/klima

Taugliche Technik?

AG Zukunftsfeld Nanotechnologie

Mit Bedeutung und Auswirkungen von Nanotechnologie in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigt sich eine weitere interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe. Sie adressiert damit einen entscheidenden Bereich moderner, technologieorientierter Gesellschaften, intensiviert die Zusammenarbeit regionaler Forschungseinrichtungen und wendet sich aufklärend und informierend an die fragende Öffentlichkeit: Welche Wirkungen haben diese kleinen Teilchen? Wird Nanotechnologie Gesellschaft verändern?

www.awhamburg.de/forschung/abgeschlossene-arbeitsgruppen/zukunftsfeld-nanotechnologie

An aerial photograph of a river delta, showing a complex network of channels and distributaries. The water is a light, milky blue, contrasting with the brownish-tan sediment. There are several large, dark green forested islands within the channels. The overall pattern is intricate and organic. A solid yellow horizontal bar is located at the very bottom of the image.

Akademie heißt für mich ...

„... Disziplinen übergreifende Diskussion,
frei von äußeren Zwängen.“

Prof. Dr. Silke Götsch-Elten
Europäische Ethnologie

„... das, was Platons Akademie für Athen
war: Ein Zentrum des wissenschaftlichen
Austauschs und des Nachdenkens über
die Zukunft der Gesellschaft.“

Prof. Dr. Manfred Stöckler
Theoretische Philosophie

„... das Verbinden des Unverbundenen.“

Prof. Dr. Eva Wilden
Kultur und Geschichte Indiens und Tibets

bewährt lebendig vernetzt

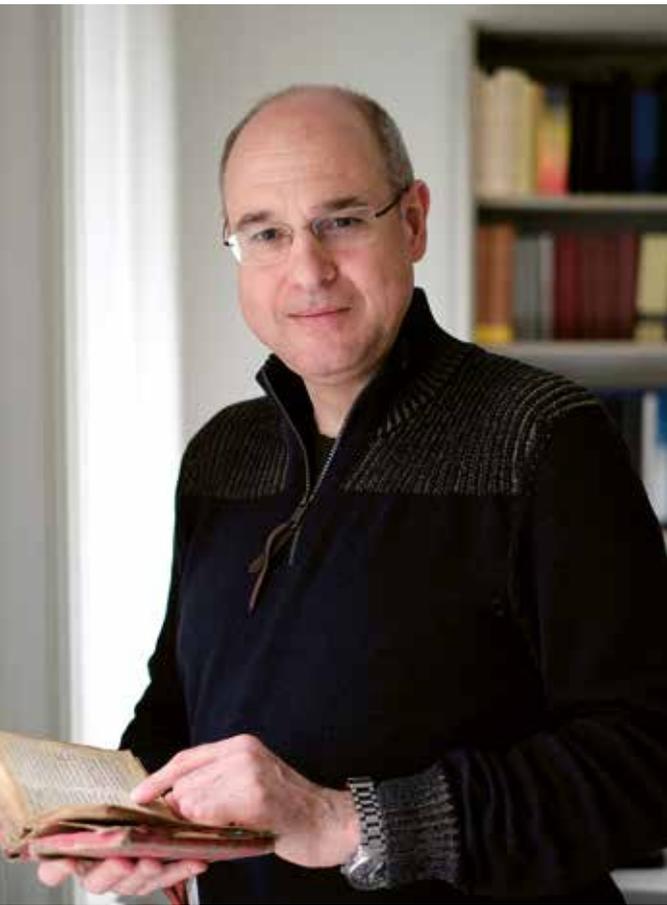
Die Akademie betreut derzeit fünf wissenschaftliche Langzeitprojekte im Rahmen des Akademienprogramms – dem größten und weltweit einzigartigen geisteswissenschaftlichen Langzeitforschungsprogramm Deutschlands. Es wird von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert, dessen Mitglied die Akademie der Wissenschaften in Hamburg ist. In den Projekten erstellen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Beispiel ein korpusbasiertes Wörterbuch zur Deutschen Gebärdensprache, edieren traditionelle Handschriften aus Äthiopien und Eritrea oder sichern vom Aussterben bedrohte Sprachen. Mit den daraus hervorgehenden Editionen, Wörterbüchern und Textcorpora schafft die Akademie bedeutende, zunehmend auch digital verfügbare Wissensspeicher, die der Wissenschaft und Gesellschaft zur Verfügung stehen.

Langzeitvorhaben

„Die Langzeitvorhaben bedeuten Arbeit, Renommee, Strahlkraft und Verantwortung. Sie dienen der Erschließung, Bewahrung, Interpretation und Präsentation von Teilen des globalen kulturellen Erbes – sei es textlicher, bildlicher, plastischer, klanglicher oder baulicher Natur. Die Gebärdensprache ist darin ein Solitär, weil die mimisch-gestische ‚Choreographie‘ sinnstiftender Bewegungen einzigartig ist.“

Prof. Dr. Siegfried Oechsle

Musikwissenschaftler, langjähriger Vorsitzender
der Wissenschaftlichen Kommission des
Akademienprogramms



Entdecken, staunen und verständigen

Im Gespräch mit Prof. Dr. Alessandro Bausi,
Leiter des Langzeitvorhabens
Beta maṣāḥəft

Was gibt es zu entdecken?

Eine Manuskripttradition, die fast 2000 Jahre alt ist und doch immer noch lebt. Die äthiopischen Handschriften, die wir beschreiben und darstellen, wurden teilweise erst in der heutigen Zeit produziert. Das ist etwas ganz Besonderes. Wir finden also antike, mittelalterliche und gegenwärtige Erzählungen nicht nur über das Christentum, sondern zum Beispiel auch über das antike Judentum – Erzählungen, die es manchmal ausschließlich in äthiopischen Handschriften gibt.

Worüber staunen Sie?

Mythen und Erzählungen des christlichen Mittelalters wie zum Beispiel das Marienwunder oder Heiligenzyklen tauchen in äthiopischen Handschriften auf, werden neu organisiert oder mit eigenen Geschichten ergänzt. Der Priesterkönig Johannes taucht einige Jahrhunderte lang selbst in Europa als äthiopischer Presbyter auf. Oder wir finden antike Gebete, die zeigen, wie sehr Äthiopien auch zu einer bestimmten antiken Phase gehörte. Solche Verknüpfungen machen deutlich, dass angeblich unterschiedliche Kulturen schon immer ineinander übergingen.

Wie verständigt sich das Forscherteam?

Wir sind ein sehr internationales Kernteam aus Äthiopien, Deutschland, Italien und Russland. Im Zuge unserer digitalen Zusammenarbeit entsteht eine virtuelle Forschungsumgebung, in der wir Handschriftendaten zusammentragen und aus sehr unterschiedlichen Perspektiven computergestützt analysieren. Das erfordert viel Zeit, dient aber der Nachhaltigkeit des Projektes. Langfristig ermöglicht unser Vorhaben neue Forschungen zur Handschriftenkunde oder politischen Geschichte, zur historischen Geographie, Linguistik und Literaturwissenschaft.



Beta masāhəft

Eine multimediale
Forschungsumgebung

Die Schriftkultur des christlichen Äthopiens und Eritreas

Mitten in Afrika und dennoch am Rande des „Christlichen Orients“ – Äthiopiens und Eritreas Kulturen sind von drei monotheistischen und vielen animistischen Religionen beeinflusst. Dieses Spannungsfeld findet sich in einer vielschichtigen, von Christen gepflegten Schriftkultur wieder. Sie steht im Fokus des Langzeitvorhabens, welches von Prof. Dr. Alessandro Bausi geleitet wird. Ziel ist die systematische Aufbereitung des Wissens über die christliche äthiopisch-eritreische Handschriftentradition. Wichtige Texte äthiopischer Literatur werden mit Übersetzung digital bereitgestellt, um einem breiten Publikum Zugang zu einem Kulturerbe Afrikas zu ermöglichen. In diesen Schriften zeigt sich deutlich ein globaler Austausch von Traditionen, Geschichten und Menschen. Das knüpft an die Moderne an und unterstützt neue Forschungen zur politischen Geschichte, Handschriftenkunde oder historischen Geografie.

www.awhamburg.de/forschung/langzeitvorhaben/schriftkultur-christliches-aethiopien

Mit den Händen gesprochen

Wörterbuch Deutsche Gebärdensprache

Entwicklung eines korpusbasierten elektronischen Wörterbuchs

Deutsche Gebärdensprache (DGS) – Deutsch

Für alle, die die Deutsche Gebärdensprache als Kommunikationsmittel nutzen, aber auch für DGS-Lernende und Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler entsteht ein wichtiges und unvergleichliches Nachschlagewerk. In Pionierarbeit erfasst und dokumentiert das Langzeitprojekt systematisch und unter Einbeziehung der Gebärdensprachgemeinschaft die Deutsche Gebärdensprache in ihrer lebendigen Vielfalt. Auf Grundlage dieser Korpusdaten wird ein elektronisches Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache (DW-DGS) erstellt.

www.awhamburg.de/forschung/langzeitvorhaben/woerterbuch-gebaerdensprache

Selbstverständlich

„In Deutschland leben rund 80.000 taube Menschen, die ihre Unterhaltungen größtenteils mit Gebärden führen. Sie haben nun als Sprachgemeinschaft endlich Zugriff auf ihre eigene Ressource, um auf Augenhöhe mit allen anderen in der Welt die eigene Kultur zu erforschen.“

Prof. Dr. Annika Herrmann, Leitung DGS-Korpus

Unverzichtbar

„Das elektronische Wörterbuch DGS – Deutsch bezeugt erstmals das vielfältige Bedeutungsspektrum einer über die Jahrhunderte entstandenen natürlichen und visuellen Sprache, weil es auf ein Korpus gründet. Wir füllen damit eine Lücke.“

Thomas Hanke, Leitung DGS-Korpus

Relevant

Die Sammlung. 2010 bis 2012: eine bundesweite Erhebung durch gehörlose Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts von regional unterschiedlicher Gebärdensprache mit 330 Gehörlosen an 12 Orten.

Bemerkenswert

Das Material. Über 550 Stunden Filmmaterial zur DGS-Verwendung. Etwa 3 Millionen belegbare Gebärden mit vielen lexikalischen Varianten bzw. Dialekten der Deutschen Gebärdensprache.

Grundlegend

Die Aufbereitung. Auf dreierlei Weise wird das Filmmaterial, das die Alltagssprache kompetenter gehörloser DGS-Benutzerinnen und -Benutzer widerspiegelt, im Projekt wissenschaftlich bearbeitet und zur Verfügung gestellt: Als korpusbasiertes Wörterbuch, als Informationsportal für die Gemeinschaft der Gehörlosen und als frei zugängliches Forschungsportal.

Einzigartig

Das DGS-Korpus. Die wissenschaftlich aufbereitete Sammlung gehört zu den ersten ihrer Art. Auszüge stehen mit Annotationen und Übersetzungen ins Englische für Forschungszwecke und zur öffentlichen Nutzung bereit.

„Ruhen nützt nicht, ...“

Erkennen Sie im Bild das Epsilon – das griechische E – hervorgehoben in der Handschrift mit einem braunen Punkt? Zu jedem Wort, dessen Anfangsbuchstabe mit diesem Punkt markiert ist, gibt es im Text eine Erläuterung – am Rande oder mittendrin. Manche dieser Notizen sind fast unlesbar, weil das über 1000 Jahre alte Manuskript feucht geworden oder einfach abgegriffen ist. Denn hier handelt es sich um ein Arbeitsexemplar, erklärt Prof. Dr. Christian Brockmann, Leiter des Langzeitvorhabens Etymologica:

„Eine Gruppe von Gelehrten im späten 10. Jahrhundert arbeitete gemeinsam an diesem Text und Manuskript, um es mit Material aus anderen Quellen zu erweitern und ein neues etymologisches Lexikon zur Erklärung und Vergegenwärtigung der griechischen Sprache zu erstellen.“

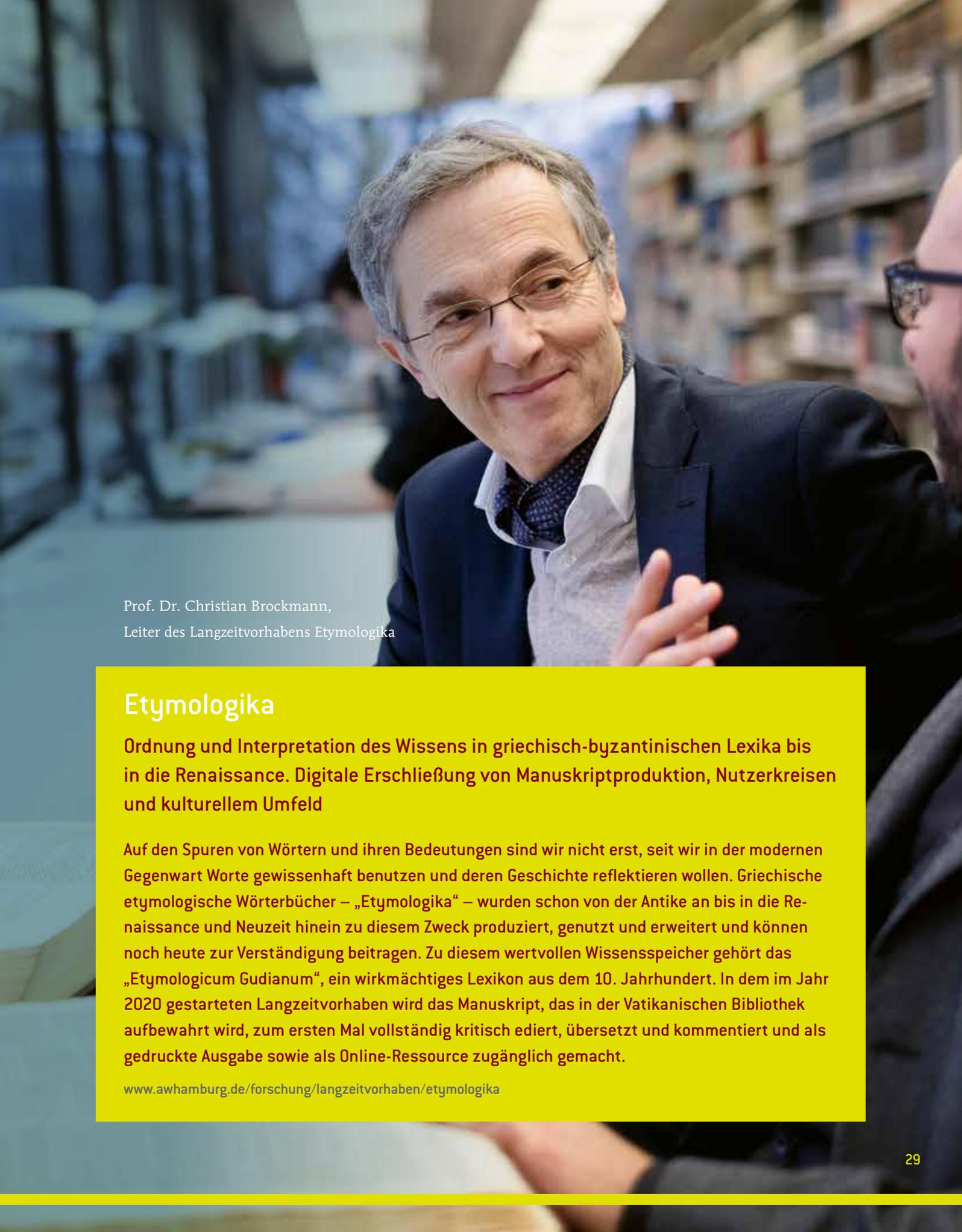


Die Quelle: „Etymologicum Gudianum“

„... sondern Übung und Aktivität“

Verwandeln Sie sich nun kurz in einen „Native Speaker“ der byzantinischen Zeit des Mittelalters: ἐλινόω ist Ihnen in der griechischen Schriftsprache, die aus der Zeit von Homer stammt und für Sie 1700 Jahre alt ist, nicht geläufig? Das „Etymologicum Gudianum“ – jenes lexikalische Manuskript, das der Philologe Christian Brockmann und sein Team erforschen, weil es die Vorlage für etwa 30 Nachfolgemanuskripte geworden ist – erläutert die Bedeutung so: Das Wort heißt so viel wie „nichts tun“ (ἀργεῖν) und „träge sein“ (σκολάζειν), ist also der Gegensatz zu sportlicher Gymnastik. Man vergleiche den Gebrauch durch den Arzt Hippokrates, der sagt: „Ruhen nützt nicht, sondern Übung und Aktivität“.

„Die alte Empfehlung des Hippokrates ist das Motto unserer Forschungsreise“, sagt Brockmann. „Erst analysieren wir die Entstehung des Etymologicum Gudianum in seiner kultur- und bildungsgeschichtlichen Situation. Dann folgt die Analyse dieses erstrangigen Wissensspeichers. Er kann unser Verständnis des Erbes der griechischen Kultur um wertvolle Informationen unter anderem aus Literatur, Politik, Mythologie, Religion und Sprachwissenschaft bereichern.“

A photograph of Prof. Dr. Christian Brockmann, a middle-aged man with glasses, wearing a dark suit jacket over a light-colored shirt and a patterned tie. He is smiling and gesturing with his right hand. The background is a library with bookshelves filled with books.

Prof. Dr. Christian Brockmann,
Leiter des Langzeitvorhabens Etymologika

Etymologika

Ordnung und Interpretation des Wissens in griechisch-byzantinischen Lexika bis in die Renaissance. Digitale Erschließung von Manuskriptproduktion, Nutzerkreisen und kulturellem Umfeld

Auf den Spuren von Wörtern und ihren Bedeutungen sind wir nicht erst, seit wir in der modernen Gegenwart Worte gewissenhaft benutzen und deren Geschichte reflektieren wollen. Griechische etymologische Wörterbücher – „Etymologika“ – wurden schon von der Antike an bis in die Renaissance und Neuzeit hinein zu diesem Zweck produziert, genutzt und erweitert und können noch heute zur Verständigung beitragen. Zu diesem wertvollen Wissensspeicher gehört das „Etymologicum Gudianum“, ein wirkmächtiges Lexikon aus dem 10. Jahrhundert. In dem im Jahr 2020 gestarteten Langzeitvorhaben wird das Manuskript, das in der Vatikanischen Bibliothek aufbewahrt wird, zum ersten Mal vollständig kritisch ediert, übersetzt und kommentiert und als gedruckte Ausgabe sowie als Online-Ressource zugänglich gemacht.

www.awhamburg.de/forschung/langzeitvorhaben/etymologika

Schriftstücke nach Muster

„An meinen nicht allersüßesten, sondern allerherbsten und alleraufgeblasensten Herrn, meinen Gatten Soundso, ich, die Soundso.“

Eheleute brauchen eine Scheidungsurkunde – auch schon vor dem 11. Jahrhundert, obwohl dies für die kirchlich geschlossene Ehe eigentlich nicht vorgesehen ist.

„Es ist allgemein bekannt, dass wir vor Männern guten Leumunds deshalb darin übereinkamen, uns gegenseitig freizulassen, weil der Feind es bewirkt, obgleich Gott es untersagt, dass wir nicht mehr zusammen sein können.“

Man trennte sich trotzdem. Wie man die Trennung zu beurkunden hatte, zeigt die Formelsammlung von Angers – eine zentrale Quelle für das formelhafte Schreiben im frühmittelalterlichen Abendland, die das Langzeitvorhaben „Formulae – Litterae – Chartae“ erforscht und kritisch ediert.

„Woher auch immer mein Gatte eine Ehefrau [nehmen] möchte, er hat die uneingeschränkte Freiheit, dies zu tun. Gleiches gilt auch für die Soundso, sodass dieselbe oben genannte Frau die uneingeschränkte Freiheit hat, sich, woher auch immer sie möchte, einen Ehemann zu nehmen.“

Die Formulae ermöglichen einen Blick ins Alltagsleben der Gesellschaft vor mehr als 1000 Jahren. Wie richtete man sich in einer Rechtsangelegenheit an den Fürsten? Wie setzte man einen Schuldschein auf? „Dank dieser Musterschriftstücke wissen wir, wie man so was schreiben konnte“, berichtet Prof. Dr. Philippe Depreux, der das Langzeitvorhaben leitet. Die kritisch aufbereiteten Dokumente sind eine wertvolle Quelle für Sozial-, Wirtschafts-, Kultur-, Rechts- und Mentalitätsgeschichte, erklärt der Mediävist. „Wir wollen nicht nur festgelegte Redensarten erforschen, sondern zum Beispiel auch verstehen, wie sie sich je nach Sprachniveau verändert haben und wie das Gesprochene protokolliert wurde.“



„Und falls es nach diesem Tage einer von uns beiden wagen sollte, gegen dieses Schreiben vorzugehen oder es zurückzunehmen, muss derjenige an seinen Partner und den Amtmann, der die Scheidung vollzieht, so und so viele ‚solidi‘ bezahlen und, was er zu erlangen verlangt, wird er nicht erreichen, und dieses Schreiben soll für alle Zeiten festen Bestand haben.“



Ihr Abenteuer begann als Studentin: Prof. Dr. Beáta Wagner-Nagy, die heute das Langzeitvorhaben INEL leitet, reiste von Ungarn nach Sibirien auf der Suche nach fast verlorenen Sprachen und einzelnen Menschen, die sie noch sprechen konnten.

Die Menschen

Etwa 1000 Menschen sprechen in Sibirien noch Selkupisch – verteilt von Nord nach Süd über eine Entfernung, die etwa der zwischen Kopenhagen und Neapel entspricht. „Im Süden sind das nur noch einzelne Sprecher“, sagt Wagner-Nagy. „Es war faszinierend, zu den Schriftsprachen, die ich studierte, die Sprecherinnen und Sprecher zu finden.“ Damals reifte in ihr der Gedanke, wie hilfreich es für die Forschung wäre, ein Sprachkorpus zu haben, um bedrohte Sprachkulturen Nordeurasiums für noch lebende Menschen und das kulturelle Gedächtnis zu bewahren.

Im Auftrag aussterbender Sprachen

Hintergrundbild:
Karte mit Sprachregionen
im nordeurasischen Raum

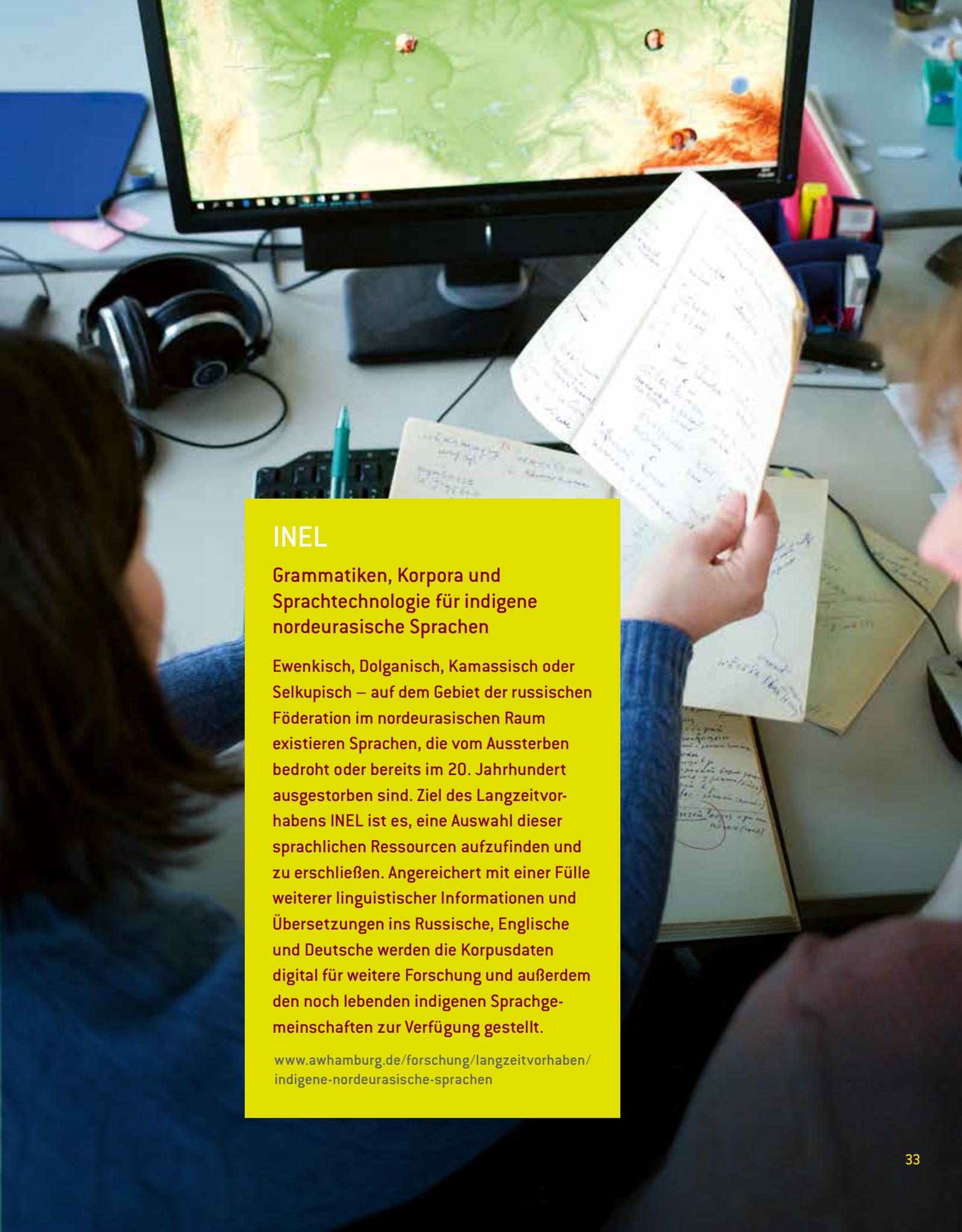
- Nenzisch/Yurak (YRK)
- Ketisch (KET)
- Dolganisch (DLG)
- Evenkisch (EVN)

Das Material

Mehr Material als erwartet liegt schriftlich oder als Audioaufnahmen, die von Radiosendern produziert wurden, in Archiven. Der Zugang ist nicht immer leicht, erzählt die Projektleiterin, aber manchmal habe man Glück: „Die letzte Sprecherin von Kamassisch starb 1986, aber 16 Stunden Radiomaterial liegt in einem Spracharchiv in Estland und wurde uns für die Bearbeitung zur Verfügung gestellt.“ Die Aufnahmen werden nun linguistisch analysiert. Im Falle einer anderen Sprache – Dolganisch – kann das gefundene Audiomaterial außerdem mit noch lebenden Muttersprachlern verschriftlicht und ausgewertet werden.

Der Mehrwert

Alle aufbereiteten Sprachbeispiele stehen am Ende für weitere sprachwissenschaftliche Forschungen bereit. Aber das ist nicht alles. Inhaltlich gehe es oft um Folklore, Sitten und Gebräuche, um Biografien, Alltag und Arbeitsschritte, erzählt Wagner-Nagy. Wie backt man Brot? Wie fängt man Fische? Für das moderne Verständnis kultureller Vielfalt und für kulturwissenschaftliche Forschungen oder Oral History ist die Erschließung dieser Ressourcen eine einzigartige neue Quelle. „Am schönsten ist für mich aber, dass sich die letzten Sprachgemeinschaften durch unsere Arbeit wertgeschätzt fühlen und einen offenen digitalen Zugriff auf Informationen zu ihrer Sprache haben.“



INEL

Grammatiken, Korpora und Sprachtechnologie für indigene nordeurasische Sprachen

Ewenkisch, Dolganisch, Kamassisch oder Selkupisch – auf dem Gebiet der russischen Föderation im nordeurasischen Raum existieren Sprachen, die vom Aussterben bedroht oder bereits im 20. Jahrhundert ausgestorben sind. Ziel des Langzeitvorhabens INEL ist es, eine Auswahl dieser sprachlichen Ressourcen aufzufinden und zu erschließen. Angereichert mit einer Fülle weiterer linguistischer Informationen und Übersetzungen ins Russische, Englische und Deutsche werden die Korpusdaten digital für weitere Forschung und außerdem den noch lebenden indigenen Sprachgemeinschaften zur Verfügung gestellt.

www.awhamburg.de/forschung/langzeitvorhaben/indigene-nordeurasische-sprachen

An aerial photograph of a coastline. The water is a vibrant turquoise color, contrasting with the golden-brown sand of the beaches. The shoreline is irregular, with several small inlets and peninsulas. The sand appears to have some darker, possibly wet or shaded areas, creating a textured look. The overall scene is serene and natural.

Arbeit in der Akademie bedeutet ...

„... intensive Gespräche, die Raum geben
für ‚wilde‘ Gedanken.“

Prof. Dr. Annette Haug
Archäologie

„... ein konzentriertes, kollegiales und
respektvolles Miteinander.“

Prof. Dr. Kerstin von der Decken
Völkerrecht

„... eine Brücke zwischen Wissenschaft
und Gesellschaft zu bauen.“

Prof. Dr. Cord Jakobeit
Politikwissenschaft

Verleihung des Hamburger
Wissenschaftspreises 2019 zum Thema
„Angeborene seltene Erkrankungen“ im
Hamburger Rathaus



Auszeichnung Ansporn Aufmerksamkeit



Hamburger Wissenschaftspreis 2019:
Stiftungsvertreterin E. M. Greve,
Preisträgerin J. Gärtner, Wissenschafts-
senatorin und Zweite Bürgermeisterin
K. Fegebank, Akademiepräsident
E. Kreuzer



Der Hamburger Wissenschaftspreis der Hamburgischen Stiftung für Wissenschaften, Entwicklung und Kultur Helmut und Hannelore Greve

Er bedeutet Auszeichnung für exzellente Forschungsleistungen, Ansporn für zukünftige wissenschaftliche Arbeit und Aufmerksamkeit für ein Forschungsgebiet. Seit 2009 vergibt die Akademie der Wissenschaften im Hamburg alle zwei Jahre den Hamburger Wissenschaftspreis. Mit 100.000 Euro ist er der höchstdotierte Preis einer deutschen Wissenschaftsakademie und wird gestiftet von der Hamburgischen Stiftung für Wissenschaften, Entwicklung und Kultur Helmut und Hannelore Greve. Er ist in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich wertvoll, indem er exzellente wissenschaftliche Arbeit „in progress“ unterstützt, die zugleich dem Wohl der ganzen Gesellschaft dient. Bis 2020 wurde der Hamburger Wissenschaftspreis insgesamt sechsmal vergeben und den Forschungsthemen Infektionen, Energie, Demenz, Nanowissenschaften, Energieeffizienz und angeborenen seltenen Erkrankungen gewidmet.

www.awhamburg.de/akademie/preise

A portrait of Dr. Melina Vallbracht, a woman with long blonde hair, smiling and looking slightly to the right. She is wearing a grey blazer over a white shirt. The background is a soft, out-of-focus grey. A bright yellow vertical bar is on the right side of the image.

ideenreich interdisziplinär inspirierend

An norddeutschen Forschungsinstitutionen arbeiten herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Akademie der Wissenschaften in Hamburg fördert sie auf mehrfache Weise. Seit 2020 bietet ihnen das Programm der Young Academy Fellows ein Forum und Netzwerk für den interdisziplinären und generationenübergreifenden Forschungsdialog und unterstützt sie auf ihrem Karriereweg. Das Forum Junge Wissenschaft stellt jungen Forscherinnen und Forschern finanzielle Mittel zur Verfügung, um in eigener Verantwortung fachübergreifende wissenschaftliche Konferenzen durchzuführen. Alle zwei Jahre verleiht die Akademie außerdem den mit 5000 Euro dotierten Joachim Jungius-Preis an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für herausragende Arbeiten zu interdisziplinären Themen. Auch die Schülerlabore zur Friedens- und Konfliktforschung sowie zur klimagerechten Energieversorgung, die von der Akademie angeboten werden, sind interdisziplinär angelegt. Sie geben bereits Schülerinnen und Schülern der Oberstufe Einblick in die Methoden wissenschaftlicher Forschung.

Nachwuchsförderung

„Junge Forscherinnen und Forscher sollen die Begeisterung für ihre Wissenschaften leben können. Wir bieten ihnen daher die Gelegenheit, eigene Impulse zu setzen, interdisziplinär zu arbeiten, neue Netzwerke zu bilden und mit profilierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den Dialog zu treten. Unser wertvollstes Angebot aber sind Freiräume für eigene Ideen.“

Prof. Dr. Anna Margaretha Horatschek
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
Vizepräsidentin der Akademie der Wissenschaften
in Hamburg



Dr. Anna Krüger, Mikrobiologin, und
Daniel-André Dücker, Meerestechniker, beide TU Hamburg

Das junge Herz der Wissenschaft

Sie ist ein guter Ort für die Begegnung von jungen und erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern: die Akademie der Wissenschaften in Hamburg. Sie ist eine Plattform für regelmäßige Treffen – mit wissenschaftlicher und menschlicher Neugierde, mit Lust auf Forschung und Austausch und mit Zeit. Die Akademie bietet damit Raum für die wertvolle Entfaltung wissenschaftlichen Ideenreichtums. Und kaum etwas hat derzeit größere gesellschaftliche Bedeutung als gute Ideen für die Herausforderungen unserer Zeit.

Dialog der Generationen

Die Akademie der Wissenschaften in Hamburg fördert mit Nachdruck den Dialog zwischen exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und den jungen Menschen, die mit vielversprechenden Forschungsthemen in ihre Karrieren starten. Dabei geht es nicht nur um Betreuung und Mentoring, sondern vor allem auch um die Kraft neuer wissenschaftlicher Ansätze, Ideen und Impulse, die eine aufbrechende Generation von Forscherinnen und Forschern mitbringt und in die interdisziplinär forschenden Arbeitsgruppen der Akademie hineintragen kann.

Ausgezeichnet

Joachim Jungius-Preis für wissenschaftlichen Nachwuchs

Der Ausbau der Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Akademie der Wissenschaften in Hamburg gelingt seit 2020 auch mit der Vergabe eines neuen Preises. In Kooperation mit der Joachim Jungius-Stiftung vergibt die Akademie alle zwei Jahre den Joachim Jungius-Preis zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung. Dieser wird von der Joachim Jungius-Stiftung der Wissenschaften zu Hamburg in Höhe von 5000 Euro finanziert. Die Ausschreibung richtet sich an promovierende oder promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aller Forschungsrichtungen aus Norddeutschland bis zu einem Alter von 40 Jahren zum Zeitpunkt der Bewerbung. Der Preis wird 2020 zum Thema „Netzwerkforschung“ verliehen.

www.awhamburg.de/nachwuchsfoerderung/jungius-preis

Verbindung von Fachwissen

Die gegenwärtige Forschungs- und Förderlandschaft schätzt und wünscht sich interdisziplinäre Ansätze – aber die Umsetzung ist stets eine Herausforderung. Die junge Generation der Forschenden bricht bereits vielfältig mit interdisziplinären Forschungsschwerpunkten auf. Das passt besonders gut zum Alleinstellungsmerkmal der Akademie der Wissenschaften in Hamburg: der klassenlosen Akademie mit ausschließlich interdisziplinären Arbeitsgruppen. In Zukunft soll durch die Mitwirkung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in Forschungsvorhaben Fachwissen effektiv verbunden werden, und Menschen aller Generationen sollen im Dienst gesamtgesellschaftlicher Fragen gemeinsam die Brücken zwischen Natur-, Geistes- und Technikwissenschaften schlagen.

Forum Junge Wissenschaft

Ihre Ziele, auf herausragendem Niveau Generationen und Fachwissen zusammenzubringen, erreicht die Akademie außerdem, indem sie dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Ausrichtung eigener Veranstaltungs- und Austauschformate ermöglicht. Besonders mit dem „Forum Junge Wissenschaft“ unterstützt die Akademie seit 2010 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bereits in einem frühen Stadium ihrer Laufbahn, mit der Finanzierung von wissenschaftlichen Konferenzen und Tagungen. Dank eines Volumens von bis zu 5000 Euro pro Konferenz sind junge Forscherinnen und Forscher eingeladen, den Austausch zu fachübergreifenden Fragestellungen in wissenschaftlich und gesellschaftlich bedeutenden Problemfeldern in eigener Verantwortung und thematisch frei zu planen und durchzuführen. Das erfolgreiche Förderinstrument ermöglicht seit 10 Jahren international beachtete Konferenzen in Hamburg, Greifswald, Kiel und Rostock zu so unterschiedlichen Themen wie „Überwachung und Privatheit in der Ära nach Snowden“, „Solidarity and its Crisis in the European Union“ oder „Images and Networks of the Brain“.

www.awhamburg.de/nachwuchsfoerderung/forum-junge-wissenschaft

Young Academy Fellows

Mit dem neuen Förderinstrument „Young Academy Fellows“ (YAF) unterstützt die Akademie der Wissenschaften in Hamburg seit 2020 herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von norddeutschen Universitäten und außeruniversitären Forschungsinstitutionen. Rund 20 junge PostDocs, die in der Regel noch keine unbefristete Stelle innehaben, werden als Fellows in die Arbeit an der Akademie der Wissenschaften in Hamburg integriert. Das bedeutet konkret, dass sie in Arbeitsgruppen mitarbeiten werden und zugleich Themen für eigene fachübergreifende Arbeits- oder Projektgruppen entwickeln. Bei all ihren Aktivitäten genießt die YAF-Gruppe größtmögliche Eigenständigkeit und inhaltliche Unabhängigkeit.



Über drei Jahre hinweg bekommen die YAFs von der Akademie ideelle und finanzielle Förderung, um sich selbstständig und intensiv ihren Forschungsinteressen zu widmen, den akademischen Austausch zu pflegen und einen fruchtbaren Forschungsdialog zu gestalten. Das Budget darf für eigene Veranstaltungsformate wie Workshops, Vortragsreihen, Ringvorlesungen oder Konferenzen genutzt werden. Diese Veranstaltungen können wiederum mit den Arbeitsgruppen oder Vorlesungsreihen der Akademie verknüpft werden. Ziel ist es, die Fellows in ihrer Selbstständigkeit zu stärken und ihnen genug Zeit sowie Flexibilität für die Entwicklung und das Einbringen eigener Ideen in den akademischen Diskurs insgesamt zu bieten. Sie sollen nicht nur ihrer Forschungsbegeisterung folgen und Dialoge darüber gestalten dürfen – etwas, das im gegenwärtigen Wissenschaftsalltag ein seltenes Gut ist –, sondern sich auch als Forscherpersönlichkeiten entfalten können. Mit hoher Eigenverantwortung sollen sie im Akademiealltag mitwirken, auf dass sich diese Impulse für sie selbst und für die gesamte Akademie konstruktiv und produktiv auswirken.

www.awhamburg.de/nachwuchsfoerderung/yaf

Schülerlabor der Akademie zum Thema „Nachhaltige Energieversorgung“

Akademie und Schule

Ergänzend zu ihrem Engagement in der Nachwuchsförderung hat die Akademie der Wissenschaften in Hamburg auch ein Angebot für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe. Mit Schülerlaboren unterstützt die Akademie bereits junge Menschen darin, komplexe gesellschaftliche und politische Abläufe zu verstehen und beurteilen zu können. Das fächerübergreifende Zusammenwirken von Natur-, Technik-, Sozial- und Rechtswissenschaften in den Schülerlaboren hilft den Jugendlichen dabei, zusammenhängende Prozesse zu erkennen, sich zu orientieren, eigenverantwortliche Partizipationsmöglichkeiten einzuschätzen und eine Begeisterung für moderne Wissenschaft zu entwickeln.

www.awhamburg.de/nachwuchsfoerderung/akademie-und-schule



Wissenschaftlicher Nachwuchs ist...

„... eine große Bereicherung, da
fundamental neue Ideen größtenteils aus
unvoreingenommenen Denkansätzen
hervorgehen.“

Prof. Dr. Roland Wiesendanger
Physik

„... die Lebensgrundlage der Akademie.“

Prof. Dr. Kerstin Thurow
Life Science Automation

„... vergleichbar mit jungen Trieben an
einem stattlichen Baum: Sie bringen neue
Farben und auf Dauer auch neue Gestalt.“

Prof. Dr. Manfred Stöckler
Theoretische Philosophie



faszinieren
debattieren
beraten

Von der Entdeckung der Gravitationswellen über Klimaforschung, von der Künstlichen Intelligenz bis hin zu Fragen globaler Gerechtigkeit – der Transfer von Wissen in die Gesellschaft und der Austausch mit der Gesellschaft sind zentrale Anliegen der Akademie der Wissenschaften in Hamburg. Mit Diskussionsveranstaltungen und Vorlesungsreihen trägt die Akademie Erkenntnisse aus allen Disziplinen in die Öffentlichkeit, benennt aber auch die Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnisse. Mit Symposien und Workshops zu wichtigen gesellschaftlichen Herausforderungen spricht sie gezielt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen an und führt über weitere Veranstaltungsformate den Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft. Aus den Arbeitsgruppen vermitteln Mitglieder Ergebnisse ihrer Forschung und erarbeiten Empfehlungen für Politik und Gesellschaft.

Wissenschaft und Öffentlichkeit

„Die Errungenschaft der Epoche der Aufklärung ist, dass wir wissenschaftsbasiert entscheiden und handeln. Wissenschaft liefert seriöse Information, entscheiden und handeln muss die Politik. Aufgabe der Wissenschaft ist zudem, im Dialog mit der Gesellschaft wissenschaftliche Erkenntnis so darzustellen, dass man sie entweder für mehr Verständnis oder für Entscheidungen nutzen kann.“

Prof. Dr. Mojib Latif
Klimaphysiker
GEOMAR Helmholtz-Zentrum
für Ozeanforschung Kiel

Faszination Forschung

Wissen trifft in Hamburg auf viel Neugierde – eine ideale Kombination, um Wissen weiterzugeben. Seit 2007 stillen die Akademievorlesungen den Wissensdurst einer breiten Hörerschaft. In ihnen vermitteln die Arbeitsgruppen die spannenden Ergebnisse ihrer Forschungen und Debatten zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen.

Die Vielfalt der Themen ist groß. Es geht um Chancen und Risiken der Globalisierung oder der Künstlichen Intelligenz, aus der Hirnforschung erfährt das Publikum mehr über Willensfreiheit, an anderer Stelle geht es um Europa oder die Energiewende, um Alter oder Infektionskrankheiten. Neben den populären Akademievorlesungen organisiert die Akademie zusätzliche Vortragsreihen, die Fragen und wissenschaftliche Erkenntnisse zu grundsätzlichen Themen betreffen. Evolution oder der Ursprung des Universums stehen auf dem Programm, aber auch Sondervortragsreihen, die sich zum Beispiel anlässlich runder Jubiläen intensiver mit der Entstehung des Grundgesetzes und unterschiedlichen Perspektiven auf die Verfassung beschäftigen, mit der Verbreitung und den Auswirkungen der Spanischen Grippe oder mit der Zukunft des Buches.

Rund 25 öffentliche und kostenlose Veranstaltungen pro Jahr führt die Akademie mit stetig wachsenden Anmeldezahlen durch, darunter auch Kooperationsveranstaltungen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Prof. Dr. Kerstin von der Decken,
Akademievorlesung „Internationale
Gerechtigkeit“, Hamburg 2019



Broschüren und Faltblätter

Broschüren und Faltblätter informieren regelmäßig über die Aktivitäten der Akademie. Sie können über die Homepage heruntergeladen werden. Außerdem verschickt die Akademie gedruckte Flyer und Plakate über einen kontinuierlich wachsenden Verteiler an rund 4000 Personen sowie Multiplikatoren (u. a. Wissenschaftsinstitutionen, Schulen, Bücherhallen) in Hamburg und Norddeutschland.

www.awhamburg.de/forschung/publikationen/broschueren-und-faltblaetter

Akademie konkret

Wer sich über die Aktivitäten der Akademie der Wissenschaften in Hamburg informieren möchte, findet auf der Homepage www.awhamburg.de ein reiches Angebot an Material.

Newsletter

Der Newsletter mit Neuigkeiten aus der Akademie der Wissenschaften in Hamburg informiert über aktuelle Veranstaltungen, bietet Kurzinterviews mit Akademiemitgliedern oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Akademie und verweist auf Neuerscheinungen und Personalien, Verlinkungen zu Video-Mitschnitten, Veranstaltungsberichte sowie Veranstaltungsankündigungen. Bitte anmelden unter

www.awhamburg.de/presse/newsletter



Dr. Frederike-Wiebke Daub
 Prof. Dr. Michael Friedrich
 Dr. Rolf Greve
 Prof. Dr. Annika Herrmann
 Prof. Dr. Siegfried Oechsle

Moderation
 Heike Schmoll
 Frankfurter Allgemeine Zeitung

Brücken bauen im Angesicht gesellschaftlicher Aufgaben

Die Akademie der Wissenschaften in Hamburg pflegt eine interdisziplinäre Debattenkultur und versteht sich auf Basis solider wissenschaftlicher Erkenntnisse als eine aufrichtige Maklerin zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Interessen. Sie lädt die verschiedenen Zielgruppen dazu ein, sich kritisch und kommentierend zu beteiligen, wenn es um gesellschaftlich akute und relevante Anliegen geht, wie zum Beispiel Klimapolitik, Finanzkrise oder Internationale Gerechtigkeit. Auf diese Weise schlägt die Akademie nicht nur innerhalb

ihrer facettenreichen interdisziplinären Arbeitsgruppen Brücken zwischen vielen Fachgebieten. Solche Brücken entstehen in den diversen Veranstaltungsformaten der Akademie immer auch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Eine erfolgreiche Veranstaltungsreihe ist in diesem Kontext „Akademie im Gespräch“. Die Akademie tritt hier in einen Dialog mit wichtigen Repräsentantinnen und Repräsentanten der Wirtschaft. Ziel dieser Reihe



Diskussionsveranstaltung „Bewährt, lebendig, vernetzt – 40 Jahre Langzeitforschung im Akademienprogramm“, Hamburg 2019

ist es, gemeinsame Betätigungsfelder zu erkennen und Erkenntnisse aus der Forschung für ökonomisches Handeln fruchtbar zu machen – zum Beispiel mit Podiumsdiskussionen zu Künstlicher Intelligenz, Energieeffizienz oder Hirnforschung.

Akademische Arbeit bedeutet außerdem die Durchführung von Workshops, Tagungen, Fachkonferenzen und internationale Symposien. Den Bürgerinnen und Bürgern werden anschließend die Ergebnisse vermittelt

Mediathek

In der Mediathek auf der Homepage der Akademie stehen seit 2010 Audiofiles in Hörfunkqualität und seit 2012 Videos von allen Veranstaltungen wie Vorträgen oder Preisverleihungen zur Verfügung. Sehen und hören Sie von zu Hause aus zu, wenn es um Gerechtigkeit, Solidarität oder Zeit in einer beschleunigten Gesellschaft geht, und entdecken Sie viele weitere Angebote und Themen.

www.awhamburg.de/mediathek/mediathek/video-mediathek

Schulmaterialien

Zum besonderen Online-Angebot der Akademie gehören auch die Materialien für Schülerinnen und Schüler mit Informationsfilmen und Hinweisen auf Veranstaltungen.

www.awhamburg.de/nachwuchsfoerderung/akademie-und-schule/materialien

und sie bekommen dadurch einen Einblick in hochkarätig besetzte wissenschaftliche Diskurse. In den fächerübergreifenden Debatten unter Beteiligung von Expertinnen und Experten aus internationaler Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie gesellschaftlichen Gruppierungen wird exzellente Forschung am Puls der Zeit erfahrbar. Mit einem Symposium zur Infektionsforschung griff die Akademie bereits 2019 ein Thema auf, das ein Jahr später im Zuge der Covid-19-Pandemie die ganze Welt beschäftigen sollte.

Für begründete Entscheidungen

Damit der Transfer von Wissen aus den Kreisen der Forschenden in die Gesellschaft auch auf Entscheidungsebenen Früchte tragen kann, erarbeiten die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften in Hamburg auch konkrete Entscheidungshilfen für Politik und Fachöffentlichkeit. Aus der Tätigkeit der Arbeitsgruppen heraus entstehen Publikationen und Stellungnahmen zu gesellschaftlich relevanten Themen, die der Beratung von Politik und Gesellschaft dienen. Regelmäßig lädt die Akademie die Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft zu diesem Zweck auch zum „Parlamentarischen Frühstück“ ein – beispielsweise zum Thema Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Metropolregion Hamburg.

Seit 2013 initiierte die Akademie außerdem zusammen mit der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina unter anderem mehrere Runde Tische zur Antibiotika-Forschung und zu den Strukturen der Infektionsmedizin. 2019 wurde eine Arbeitsgruppe zum Thema Wasserstoff gegründet, die im Austausch mit Wirtschaft und Politik eine wissenschaftlich fundierte Bewertung zur Integration von Wasserstoff in das norddeutsche Energiesystem erarbeitet.

„Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Hamburg“

Monografien oder Tagungsberichte aus den Natur-, Geistes- oder Gesellschaftswissenschaften. In dieser beim Verlag De Gruyter erscheinenden Reihe stehen Grundsatzthemen und zeitgeschichtliche Fragestellungen, wie etwa „Rationale Entscheidungen unter Unsicherheit“, „Competing Knowledges – Wissen im Widerstreit“ oder „Identitäten im Prozess – Region, Nation, Staat, Individuum“ im Fokus.

„Erkenntnis, Wissenschaft und Gesellschaft – Wie Forschung Wissen schafft“

herausgegeben von Wilfried Buchmüller und Cord Jakobit. Von Philosophie bis Kosmologie, von Europapolitik bis Klimaforschung, von Rohstoffreichtum bis Intelligenzentwicklung, von Ebola bis Postmoderne: 13 Beiträge repräsentieren Wissenschaft heute, ihre Bedeutung für die Gesellschaft und ihren Einfluss auf unser Welt- und Menschenbild.



„Hamburger Akademievorträge“

Dokumentationen von Vorlesungsreihen und Einzelvorträgen in den Geistes- und Sozial-, den Natur- und Lebens- sowie Technikwissenschaften erscheinen bei Hamburg University Press im Open Access.

Veröffentlichungen

Eine Auswahl aus dem umfangreichen Angebot an Publikationen im Print-Format oder kostenfrei zugänglichen E-Books im Open Access.

www.awhamburg.de/forschung/publikationen

„Thesen- und Diskussions- papiere der Akademie der Wissenschaften in Hamburg“

Kurzpublikationen zu gegenwärtig relevanten Themen: Thesenpapier „Strukturen der universitären Infektionsmedizin und der Krankenhaushygiene in Deutschland“, Ergebnisse eines Runden Tisches zusammen mit der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Diskussionspapier „Impfen: dringender Handlungsbedarf, großer Forschungsbedarf“.

An aerial photograph of a vast, flat, sandy landscape, likely a coastal plain or delta. The terrain is characterized by intricate, winding patterns of sand and water, creating a complex, textured appearance. The colors range from light beige to deep blue, indicating different depths and compositions of the sand and water. The overall scene is one of natural beauty and complexity.

Die Akademie richtet sich an ...

„... Bürgerinnen und Bürger, damit sie bestmöglich an der wissenschaftlichen Entfaltung gesellschaftlichen Wissens partizipieren.“

Prof. Dr. Angelika Redder
Germanistik

„... Menschen, die Wissen als ständigen Prozess erfahren wollen.“

Prof. Dr. Frank Fehrenbach
Kunstgeschichte

„... junge und etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Bearbeitung zukunftssträchtiger Forschungsthemen.“

Prof. Dr. Jianwei Zhang
Informatik

15 Jahre Akademie der Wissenschaften in Hamburg

Einstimmig angenommen

„Bei Gründung fragten viele, braucht man das noch heutzutage? Da zogen zwei Argumente: das Interdisziplinäre einer Akademie und die Gefahren wachsender Distanz zwischen Wissenschaft und Unterhaltungsgesellschaft. Eine Akademie muss das stets im Blick haben; siehe Corona.“

Dr. Roland Salchow
Staatsrat a. D. der Behörde für Wissenschaft
und Forschung, Hamburg

Rückblick

„Fünf Ideen leiten die Akademie: jung, klein und exzellent soll sie sein, interdisziplinäre Arbeitsgruppen haben statt Klassen, den intensiven Dialog mit der Gesellschaft pflegen, mit der vielfältigen Stiftungslandschaft kooperieren, um die Wissenschaft im norddeutschen Raum weiterzuentwickeln, und sie soll zu gesellschaftlich relevanten Themen Stellung nehmen. All das leistet die Hamburger Akademie seit ihrer Gründung – bei immer noch bescheidenem Budget – kraft des integrativen Engagements ihrer Mitglieder und treibender Kräfte vor Ort.“

Dr. Wilhelm Krull

Geschäftsführender Direktor The New Institute und
ehem. Vorsitzender der Gründungskommission der
Akademie der Wissenschaften in Hamburg



Konstituierende Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Hamburg

In der konstituierenden Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Hamburg am 31. Oktober 2005 werden die ersten 30 Gründungsmitglieder und 48 Mitglieder der ehemaligen Joachim Jungius-Gesellschaft aufgenommen.

Erste Mitgliederversammlung und Wahl des Gründungspräsidenten Prof. Dr. Heimo Reinitzer und des Vorstandes der Akademie

Aufnahme in die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Am 1. Januar 2007 wird die Akademie der Wissenschaften in Hamburg zum achten und bisher jüngsten Mitglied der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Als Mitglied der Akademienunion kann die Akademie im Rahmen des Akademienprogramms wissenschaftliche Langzeitprojekte betreuen.

Die Akademievorlesungen erweisen sich als erfolgreich und werden 2008 fortgesetzt zu Themen wie Hirnforschung und dem Umgang der Wissenschaft mit Theorien und Modellen.

2005

2006

2007

2008



Verleihung des ersten Hamburger Wissenschaftspreises und Start des ersten im Akademienprogramm geförderten Langzeitvorhabens.

Der erste Hamburger Wissenschaftspreis wird zum Thema Infektionsforschung an den Kieler Biomediziner Stefan Ehlers verliehen.

Das Langzeitvorhaben „DGS-Korpus“ beginnt mit der systematischen Erfassung und Dokumentation der Deutschen Gebärdensprache an der Universität Hamburg.

Start der Nachwuchsförderung der Akademie mit dem Format „Forum Junge Wissenschaft“ und erste Nachwuchskonferenz zum Thema „Geldwirtschaft zwischen Realökonomie und Fiktionalität“

Workshop der Arbeitsgruppe „Infektionsforschung und Gesellschaft“ zu den Strukturen der klinischen Infektiologie in Deutschland. Die AG etabliert beständige wissenschaftliche Auseinandersetzung, Debattenkultur und öffentliche Vermittlung von gesellschaftlich relevanter Forschung, die seither alle AGs auszeichnet.

Mit dem Symposium zu „Perspektiven für die deutsch-russische Rohstoffpolitik“ bringt die Akademie Wirtschaft, Politik und Wissenschaft an einen Tisch. Das Symposium ist eine von vielen internationalen Konferenzen, die die Akademie ausrichtet, um den Austausch von Experten zu wichtigen gesellschaftlichen Themen zu fördern.

2009

2010

2011

2012

Zahlen & Fakten

768.000 € Budget 2020

2.317.982 € Drittmittel 2020

8 aktive Arbeitsgruppen

130 Mitglieder

Stand Oktober 2020



Wahl des zweiten
Präsidenten der
Akademie:
Prof. Dr. Edwin
J. Kreuzer

Etablierung eines
hochkarätigen
Kuratoriums als
Aufsichts- und
Beratungsgremium
unter dem Vorsitz
der Senatorin
für Wissenschaft,
Forschung und
Gleichstellung.

Festsymposium
10 Jahre Akademie

Unter dem Titel
„Akademie in schnell-
lebigen Zeiten“ feiert die
Akademie der Wissen-
schaften in Hamburg mit
Gästen aus Wissenschaft,
Politik und Gesellschaft
ihr 10-jähriges Bestehen.

Die Akademie richtet
erstmalig in Hamburg
den Akademientag der
Union der deutschen
Akademien der
Wissenschaften zum
Thema „Sprache und
Sprachen“ aus.

2013

2014

2015

2016

Tagung „Infectious diseases in the 21st century. Global Challenges for Health and Society“



Die Arbeitsakademie am Puls der Zeit: In den zwei Jahren vor dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie thematisiert die Akademie mit zwei internationalen Symposien („Infektionskrankheiten des 21. Jahrhunderts“, 2018, und „Achtung Ansteckend! – Gesellschaftliche und biopolitische Dimensionen von Epidemien“, 2019) bereits das wichtige Thema Infektionsforschung und die gesellschaftliche Dimension von Epidemien. Sie adressiert damit vorausschauend zentrale gesellschaftliche Herausforderungen der Gegenwart.

Seit 2015 fördert die Akademie mit dem neuen Format „Akademie im Gespräch“ den Dialog mit Wirtschaft und Politik – 2017 zu Themen wie dem bedingungslosen Grundeinkommen oder CO₂-Emissionen.

Gründung des Hamburg Institute for Advanced Study (Wissenschaftskolleg) unter maßgeblicher Beteiligung der Akademie.

Die Akademie schließt Kooperationsvereinbarungen mit den Landesakademien aus Estland, Lettland und Litauen.

Die Akademie mit ihren rund 130 Mitgliedern feiert ihr 15-jähriges Bestehen mit einem Rückblick auf geleistete Arbeit und Ausblick auf weitere inspirierende Forschungen, brückenschlagende Debatten mit Politik und Wirtschaft und lebendige Begegnungen mit Bürgerinnen und Bürgern.

2017

2018

2019

2020

Mit viel Einsatz zum Ziel



Ein Rückblick auf die Vorgeschichte der Akademiegründung von Kurt Pawlik

Der Errichtung der Akademie der Wissenschaften in Hamburg ging eine mehr als fünfzigjährige Vorgeschichte voraus. Sie reicht zurück bis in die frühe Nachkriegszeit: Im Einvernehmen mit dem ersten Hamburger Nachkriegs-Schulsenator Heinrich Landahl (1895–1971) waren Hamburger Professoren, unter ihnen Carl Georg Heise, Pascual Jordan, Adolf Meyer-Abich, Bruno Snell, Franz Termer und Bruno Wolf, um eine Neuorientierung in den Wissenschaften bemüht, um die Förderung von Forschung und um die Etablierung von Diskurs zwischen den Fächern, namentlich zwischen Geistes- und Naturwissenschaften. Das Ergebnis war am 9. Mai 1947 die Konstituierung der Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften e. V. Entsprechend der Absicht Landahls sollte sie „der Förderung der Wissenschaft und Forschung in unserer Zeit die Stütze und Hilfe geben, die sie brauchen, um ihre wichtige Funktion erfüllen zu können“.

Prof. Dr. Kurt Pawlik

ist Psychologe und lehrte an der Universität Hamburg. In seiner beeindruckenden wissenschaftlichen Karriere wirkte er in leitenden Funktionen unter anderem im Europarat, als Präsident des International Social Science Council, der International Union of Psychological Science und der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. Er war Präsident der Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften und Gründungsmitglied der Akademie der Wissenschaften in Hamburg. Als deren Ehrenmitglied engagiert er sich noch heute in Akademie-Arbeitsgruppen.

Vom Verein zur Akademie

Schon bei der Gründung der Gesellschaft hatte Adolf Meyer-Abich allerdings die Errichtung einer Akademie der Wissenschaften im Auge, doch es sollte beim bescheideneren Konzept eines Vereins bleiben. In der Abhaltung wissenschaftlicher Sitzungen ihrer Mitglieder, von Tagungen und Symposien, in wissenschaftlichen Forschungsvorhaben und Veröffentlichungen folgte

die Gesellschaft jedoch schon früh dem Muster einer Akademie der Wissenschaften, später (namentlich seit 1981) auch in ihrer Satzung und Geschäftsordnung, mit der Abhaltung öffentlicher wissenschaftlicher Veranstaltungen und in wachsender Kooperation mit den bestehenden Akademien der Wissenschaften in Deutschland. Über die Jahre hat sich die Jungius-Gesellschaft immer aufs Neue um Aufwertung zu einer vollen Akademie der Wissenschaften bemüht. Seit den 1970er-Jahren gab es

keinen Präsidenten und Vorstand der Gesellschaft, in deren Amtszeit das Thema Akademie nicht Stellenwert gehabt hätte. Ein Beispiel, unter der Präsidentschaft von Jürgen F. Baur, erinnere ich gut aus eigener Erfahrung als Vizepräsident: Nach konstruktiv gelaufenen Vorverhandlungen 1986/87 mit Wissenschafts- und Forschungssenator Klaus Meyer-Abich, Sohn unseres Gründungsmitglieds Adolf Meyer-Abich, standen einer Aufwertung zur Akademie am Ende wiederum unerwartet Hindernisse unüberwindbar im Wege.

Empfehlung und Konzeption

Eine Wende begann sich nach vielen Bemühungen von vielen Seiten 1998/99 mit einem bürgerschaftlichen Ersuchen anzuzeigen, der Senat möge prüfen, „unter welchen Voraussetzungen die Errichtung einer Norddeutschen Akademie der Wissenschaften mit Sitz in Hamburg möglich ist“: Eine von der Senatorin für Wissenschaft und Forschung Krista Sager im März 2000 berufene externe Kommission führte mit Einrichtungen und Vertretern der Wissenschaft in Hamburg, so auch mit der Jungius-Gesellschaft, Anhörungen zu einer Akademiegründung in Hamburg durch. Sie legte im Dezember 2000 ihren Bericht mit der insgesamt positiven Empfehlung einer Akademiegründung in Hamburg vor.

Danach ging es vergleichsweise schnell: Als Präsident der Jungius-Gesellschaft erreichte mich zum Jahresende 2001 ein Anruf von Staatsrat Roland Salchow aus der Hamburger Behörde für Wissenschaft und Forschung, ob die Jungius-Gesellschaft sich bereit sehen könnte, an der Vorbereitung zur Gründung einer Akademie der Wissenschaften aus der Gesellschaft mitzuwirken. Nach intensiver Beratung der Behörde mit Präsidium und Vorstand der Jungius-Gesellschaft lag bereits 2004 die innovative Konzeption einer Wissenschaftsakademie vor, wie sie in dieser Broschüre in Struktur und Handhabung sichtbar wird: einklassig pluridisziplinär (für alle

Wissenschaften offen) in Mitgliedschaft und Aufbau, mit fachübergreifenden Arbeitsgruppen, einem Wissenschaftskolleg (heute überarbeitet) und Schwerpunkten in wissenschaftlicher Nachwuchsförderung und Öffentlichkeitsarbeit.

Einstimmiger Beschluss

Dass diese Konzeption, wenige Tage vor Weihnachten 2004, mit einstimmigem Beschluss der Hamburger Bürgerschaft Wirklichkeit werden konnte, war vielen zu danken, allen voran dem Hamburger Ehrenbürger- und Stifterehepaar Prof. Dr. Helmut und Dr. Hannelore Greve: Mit ihrer großzügigen Anlauffinanzierung der ersten drei Arbeitsjahre der Akademie und ihrem Raumvermächtnis an die Jungius-Gesellschaft machten sie es überhaupt erst möglich, dass die Akademie noch im Oktober 2005 ihre Arbeit aufnehmen konnte, ohne dass dafür nötige Finanzmittel und Räumlichkeiten im Haushalts- und Raumplan der Stadt verfügbar waren. Viel Dank gebührte dabei auch Staatsrat Roland Salchow und seinem Team in der Behörde und dem Präsidenten der Universität Hamburg Jürgen Lüthje.

Als Präsident der Jungius-Gesellschaft von Gesetzes wegen Mitglied des Gründungsausschusses für die Akademie konnte ich miterfahren und -gestalten, was für ein Unterfangen die Neugründung einer Wissenschaftsakademie in heutiger Zeit darstellt – erst recht, wenn man so neue Wege beschreiten will wie in Hamburg. Es ist ein Erfolgserlebnis, dass diese Vision aufgegangen ist und die Akademie der Wissenschaften in Hamburg schon heute, nach nur fünfzehn Jahren, das Profil erreicht hat, das dieser Band erkennbar macht. Möge ihr die Stadt nun auch dessen Ausgestaltung durch Zuweisung der noch fehlenden Räumlichkeiten ermöglichen, jenseits des bisherigen Provisoriums im viel zu kleinen Raumvermächtnis aus der Jungius-Gesellschaft.



hören – fragen – antworten

15 Jahre lebendige Akademie





An aerial photograph of a coastal landscape. The top half of the image shows a large, shallow, winding water body with a light blue-green hue, possibly a lagoon or a large bay. The water is surrounded by a wide, sandy beach that stretches across the middle of the frame. The beach is characterized by numerous small, dark, irregular shapes, likely rocks or debris. The bottom half of the image shows a darker, more textured area, possibly a different type of sand or a different part of the beach. The overall scene is a mix of natural elements, including water, sand, and rocks.

Ich wünsche der Akademie ...

„... dass sie immer ein Forum für Diskurse zwischen interessierten und engagierten Menschen außerhalb der Wissenschaft bietet.“

Prof. Dr. Bettina Wahrig
Wissenschaftsgeschichte

„... ein angemessenes eigenes Gebäude.“

Prof. Dr. Ulrich Gähde
Philosophie

„... weiterhin Begeisterung für inspirierende Wissenschaft.“

Prof. Dr. Wilfried Buchmüller
Theoretische Physik

Impressum

Herausgeber	Akademie der Wissenschaften in Hamburg, vertreten durch den Präsidenten Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. E. h. Edwin J. Kreuzer
Redaktion	Catherine Andresen
Texte	Bettina Mittelstraß
Grafik	angenehme gestaltung / Thorsten Probst
Druck	medialis, Berlin

Bildnachweise

Cover vorne: iStock; S. 3: AdWHH/Zapf; S. 4: Ronald Sawatzki/Senatskanzlei Hamburg; S. 6: iStock; S. 8/9: iStock; S. 10: AdWHH/Wilken; S. 12: Steffen Walther; S. 13: UKE; S. 14: AdWHH/Wilken; S. 15: UKE; S. 16 Ulrike Schröder; S. 17: Sebastian Engels Fotografie; S. 20: iStock; S. 22: AdWHH/Wilken, S.24/25/26: AdWHH/Wilken; S. 28: Vatikanstadt, BAV, Barb. gr. 70, f. 71v; S. 29: AdWHH/Wilken; S. 30: Fulda, Hessische Landesbibliothek, D1, fol. 179v fol. 180r; S. 31: AdWHH/Wilken; S. 33: AdWHH/Wilken; S. 34: iStock; S. 36/37: AdWHH/Wilken; S. 38: AdWHH/Wilken; S. 40: AdWHH/Wilken; S. 42: AdWHH/Wilken; S. 43: AdWHH; S. 44: iStock, S. 46 AdWHH/Wilken; S. 48/49: AdWHH/Wilken; S. 50/51: AdWHH/Wilken; S. 53: AdWHH/Wilken; S. 54: iStock; S. 56: AdWHH/Wilken; S. 58: AdWHH/Schneehage/Berchtold; S. 59: AdWHH; S. 60: AdWHH; S. 61: Steffen Walther; S. 62: AdWHH; S. 64/65: AdWHH; S. 66: iStock.

Die Akademie der Wissenschaften in Hamburg ist Mitglied in der



Die Akademie der Wissenschaften in Hamburg wird finanziert durch Zuwendungen der Freien und Hansestadt Hamburg.



Kontakt

Akademie der Wissenschaften in Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg
040/ 42 94 86 69 - 0
www.awhamburg.de
Newsletter: www.awhamburg.de/presse/newsletter

© 2020 Akademie der Wissenschaften in Hamburg

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Mit dieser kleinen Broschüre wollen wir Ihnen in lockerer Aufmachung die fünfzehn Jahre Entwicklung der Akademie der Wissenschaften in Hamburg erzählen. Bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil über die noch jugendliche Hamburger Akademie.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Edwin Kreuzer

Präsident der Akademie der Wissenschaften in Hamburg

Akademie der Wissenschaften in Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg

Telefon: (+49)40/42 94 86 69-0
Telefax: (+49)40/42 94 86 69-25
E-Mail: Sekretariat[at]awhamburg.de